



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Acta Pacis Westphalicæ Publica**

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

worinnen enthalten, was vom Jahr 1643. biß in den Monath October Anno 1645. zwischen Jhro Römisch-Käyserlichen Majestät, dann den Beyden Cronen Franckreich und Schweden, ingleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Oßnabrück und Münster gehandelt worden

**Meiern, Johann Gottfried von**

**Hannover, 1734**

**VD18 90103084**

§.XXIV. Ertz-Hertzogliche Oesterreichische Gesandten auf dem Friedens-Congress, erscheinen als Deputati Imperii.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51787](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51787)

1645.  
Junius.

te aber antwortete sofort, er habe einen sei ner Edelleute zum Duc de LONGUEVILLE geschickt, welcher auch ausdrücklich, nach demselben, mit dem Wort: *Monsieur le Duc*, gefraget, und im Nahmen der Kayserlichen Gesandten, bey Sr. Excellenz, Audienz begehrt hätte; weil ihm aber solche nicht habe gegeben werden wollen; so sey er wieder zurück gegangen; die Ursache solcher Beschied sey lediglich diese gewesen, daß die Kayserliche Gesandten, den Duc über seine Anfunfft hätten wollen gratuliren lassen, weil man bey dessen Einzug, ihm, mit Entgegenschickung der Carossen, aus bewuster Veranlassung, nicht aufgewartet habe: Im übrigen aber sey ihnen, den Kayserlichen Gesandten, gar nichts daran gelegen, ob er, der Duc, von ihnen besuchet werden wollte oder nicht?

Der Französische Abgesandte replicirte darauf: Er trüge Bedencken, diese Antwort, seinem Herrn also zu hinterbringen, dahero er bitten wollte, der Kayserliche Gesandte möchte einen seiner Leute mitschicken. Dieser aber liesse ihm sagen, wann er die Antwort seinem Herrn nicht referiren wollte; so möchte er es bleiben lassen, jemand mitschicken, habe man keine Ursache. Womit der Franzos sich wieder nach Haus erhoben; Kayserlicher Seits aber, sahe man diese Begegnis davor an, daß die Franzosen ihren begangenen Fehler selbst erkannten, und nunmehr per indirectum suchen wollten, annoch eine Beschiedung und Compliment von den Kayserlichen Gesandten heraus zu locken.

1645.  
Junius.

§. XXIV.

Erz. Hetz. holl. Oesterreichische Gesandten auf den Friedens-Congress, erschienen als Reichs-Deputirte.

Als Erz. Herzoglich-Oesterreichische Gesandten, wurden die respective Reichs-Hof- und Nieder-Oesterreichische Regiments-Räthe, Georg Ulrich, Graf von Wolckenstein und Leonhard Richtersberger, welche seithero

dem Reichs-Deputations-Tage zu Franckfurth beygewohnt hatten, in solcher Qualität, auf den Friedens-Congress zu gehen, bevollmächtiget, und ihnen das nachstehende Kayserliche Creditiv ertheilet.

Kayserliches Creditiv vor die Oesterreichische Abgesandten.

FERDINAND.

Kayserliches Creditiv.

Hoch- und Wohlgebohrner, auch ic. Demnach auf dem jezigen Reichs-Deputations-Tage zu Franckfurth zwischen Uns, den Churfürsten, Fürsten und Ständen des Heiligen Römischen Reichs, dahin geschlossen und verglichen, daß dieselbige Reichs-Deputation zu den Friedens-Tractaten nacher Münster umgelegt werden soll: Darauf auch des Churfürstens zu Maynz Liebden, Krafft tragenden Erz-Canslariat-Amts und üblichen Herkommens, zu Effectuirung solches Conclufi, und Beschleunigung bedener Friedens-Tractaten, einen gewissen förderlichen Tag, dahin allerseits zu erscheinen, ausschreiben lassen, und Wir nun hierauf unsre Reichs-Hof- und Nieder-Oesterreichischen Regiments-Räthe und liebe Getreue, Georgen Ulrich, Grafen von Wolckenstein, und Leonhard Richtersbergern, der Rechten Doctorn, als welche bisher dem Reichs-Deputation-Tage zu Franckfurth beygewohnt, und in einem und andern die beste Information haben, mit fernern gemessenen Befehl und Instruction, was von unsers gesamten hochlöblichen Hauses wegen, sie alldorten bey den Friedens-Tractaten zu beobachten und zu verrichten, gnädigt deputiret und verordnet, dem Grafen von Wolckenstein auch noch, unterm dato des 17. Maji nächsthin anbefehlen lassen, daß er sich alsobald von Franckfurth erheben, und dahin nacher Münster verfügen soll, wie Wir dann gleichfalls gedachten Richtersberger, welcher der Zeit allhier, mit dem allerehesten hinnach zu schicken im Werck begriffen, und ihnen beyden unter andern dieses sonderbaher gnädigt anbefohlen, daß sie alldorten mit euch, als Unfern Kayserlichen Gesandten, je und allezeit sich vertraulich vernehmen und correspondiren sollen;

Krr

Als

1645.  
Junius.

Als haben Wir euch solches hiermit zu erinnern eine Nothdurfft zu seyn erachtet, darbey gnädigst befehlende, ihr wollet sie beyde nicht allein für Unsers Hochlöblichen Hauses Gesandten erkennen und halten, sondern auch mit ihnen reciproce bey dem gangen Friedens-Werck, in allem guten vertraulichen Vernehmen und Correspondenz zu verstehen beflissen, und in alle wege beförderst dahin bedacht seyn, damit dasselbe unser Hochlöbliches Haus, bey seinen wohlhergebrachten Rechten, Prærogativen und Freyheiten kräftig erhalten, und demselben weder mit Entziehung des Directorii bey den Consultationen, noch sonst in einige andere wege das geringste nicht præjudiciret noch derogiret werde. Wir sind euch ic. Geben Wien, den 27. Junii, 1645. Unserer Reiche ic.

1645.  
Junius.

FERDINAND.

Joh. Matth. Brixhelmeyer.

Ad Mandatum Sac. Cæs. Majestatis  
proprium.

Caspar Krachmeyer.

## §. XXV.

Des Sachs-  
sen-Weis-  
marschen  
Gesandrens  
Visite bey den  
Französischen  
Ambassa-  
deurs.

Von dem Hoch-Fürstlichen Hause Sachsen-Weimar wurde D. Georg Achatius Heher auf den Friedens-Con-gress abgesendet, welcher nach übergeben

nen Creditiv, an den Französischen Am-bassadeur Duc de LONGUEVILLE, sub N. I. folgende Rede, sub N. II. gehalten.

N. I. II.

## N. I.

Des Sachsen-Weimarischen Abgesandten Creditiv an die Französische  
Plenipotentiarios.

Illustrissime Princeps, Domine Cognate charissime, Illustres &amp; Generosi Co-mites, Amici sincere dilecti.

N. I.  
Des Sachs-  
sen-Weis-  
marschen  
Creditiv an  
die Französi-  
schen Legaten.

Remotis non nihil obstaculis tandem aliquando Divino afflante Numine, quæ hucusque aditum ad limina Pacis præcluserunt, inchoatisque de quiete publica Germaniæ, Patriæ nostræ dulcissimæ, restituenda, sanguinisque Christiani effusionibus sistendis, Tractatibus, Nostrarum partium esse duximus, ad Conventus eo nomine institutos, boni tam publici quam Nostræ proprii promovendi causâ, aliquem è Nostris ablegare, eoque ipso, uti statui & muneri Nostræ, ita & Majestati Regis Christianissimi, nec non Dilectionis & Excellentiarum Vestrarum invitationibus benevolentissimis, quantum in Nobis est, satisfacere.

Mittimus ergo, vigore præsentium, Virum Eruditum, Consiliarium Nostrum Aulicum, & fidelem Nobis dilectum, Georgium Achatium HEHER, Juris Utriusque Doctorem, enixe rogantes, uti Dilectio & Excellentia Vestra eundem, Nostræ nomine, audire, eidemque in partibus Nostris ei conceditis, plenam fidem, æque ac Nobis ipsis, adhibere, nec non ope & affectu suo benigno assistere dignentur. Nos pro posse nostro, in attingendo communi scopo, concurremus quam intentissime, opemque certissimam fovemus. DEUM T. O. M. gratiâ suâ rem hanc feliciter moturum & promoturum sperantes, de reliquo, Dilectioni & Excellentia Vestra, quas bellissime valere jubemus, vicissim omni studio semper erimus quam addictissimi. Dabantur Vinariæ 26. Junii Anno 1645.

GUILI-